

Weitere Informationen an die Redaktion:

- Die elf internationalen Organisationen, die sich an dieser Pressemitteilung beteiligen, sind Oxfam, Aktion gegen den Hunger, World Vision, Save the Children, CARE International, International Rescue Committee (IRC), NRC Flüchtlingshilfe, The Alliance for International Medical Action (ALIMA), Tearfund, Handicap International - Humanity & Inclusion und Mercy Corps.

- Laut der Analyse des Cadre Harmonisé (CH) vom März 2022 werden sich im Juni-August 38,3 Millionen Menschen in einer Nahrungsmittel- und Ernährungskrise befinden, wenn nichts unternommen wird, verglichen mit 27,3 Millionen im gleichen Zeitraum 2021, was einem Anstieg von 40,2 % in einem Jahr entspricht. Nach Ländern aufgeschlüsselt sind die Prognosen für die am stärksten betroffenen Länder in den Phasen 3 bis 5 für Juni-August 2022 wie folgt: Nigeria (19,5 Millionen), Burkina Faso (3,5 Millionen), Niger (4,4 Millionen), Tschad (2 Millionen), Mali (1,8 Millionen).

- Nach Schätzungen von Unicef waren im Jahr 2020 in der Region 29 Millionen Kinder unter 5 Jahren (zwischen 6 und 23 Monaten) unterernährt (+26 %), gegenüber 22 Millionen im Jahr 2000. Weitere Daten zur Unterernährung stammen aus der UNICEF/Welterährungsprogramm Hotspot 2022-Analyse.

- Nach Angaben des Réseau de prévention des crises alimentaires (RPCA) ist die Getreideproduktion im Jahr 2021 in der Sahelzone um 12 % bzw. 7 % gegenüber der Saison 2020 und dem Fünfjahresdurchschnitt zurückgegangen. Die stärksten Rückgänge im Vergleich zur Saison 2020 sind in Niger (-36 %), Mauretanien (-18 %), Burkina Faso (-10 %), Gambia (-8 %) und im Tschad (-6 %) zu verzeichnen.

- Nach Angaben der FAO importieren Burkina Faso und Togo mindestens 30 % ihres Weizens aus Russland, während Senegal, Liberia, Benin und Mauretanien mehr als 50 % ihres Weizens hauptsächlich aus Russland, aber auch aus der Ukraine (für Senegal) einführen.

- In den letzten fünf Jahren sind die Preise für mehrere Rohstoffe in Westafrika gestiegen: Mais (+30%), Hirse (+26%), Sorghum (+24%), Reis (+18%).

- Nach Angaben des UNHCR sind derzeit mehr als 4,6 Millionen Menschen in der zentralen Sahelzone (Burkina Faso, Mali, Niger), im Tschad und in Mauretanien vertrieben oder auf der Flucht, 2 Millionen mehr als im Jahr 2020.

- Informationen über die Zunahme von Zwangsverheiratungen junger Mädchen und anderen Formen von Gewalt gegen Frauen in Zeiten schwerer Ernährungskrisen finden Sie in Berichten von Oxfam und World Vision.

- Am 24. März gab Dänemark bekannt, dass 2 Mrd. DKK aus der Entwicklungshilfe für die Aufnahme von Flüchtlingen in Dänemark umgeschichtet wurden, einschließlich Kürzungen von 290 Mio. DKK bei Programmen in der Sahelzone.

- Weitere Einzelheiten zu den Finanzierungslücken im UN-Appell für Westafrika, aufgeschlüsselt nach Ländern, finden Sie im Financial Tracking Service von OCHA.

KONTAKTE zu den Pressestellen in Deutschland:

Aktion gegen den Hunger, Vassilios Saroglou, Tel.: +49 30 279 099 776
|presse@aktiongegendenhunger.de

CARE Deutschland: Ninja Tapprogge, Tel.: +49 (0) 30 769016 - 99 | Mobil: +49 (0) 151 701 674
97 | taprogge@care.de

Handicap International Humanity & Inclusion, Huberta von Roedern, Tel.: +49 (0) 895 476
0634 | h.vonroedern@hi.org

IRC Deutschland: Alexandra Janecek, Mobil: +49 (0) 176 465 49445 |
alexandra.janecek@rescue.org

NRC Flüchtlingshilfe Deutschland: Per Byman, Tel: +49 (0) 30 2100 537 01 | Mobil: [+49 \(0\) 152
599 55 240](tel:+49(0)15259955240) | per.byman@nrc-hilft.de

Oxfam Deutschland: